

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 102 (1995)

Heft: 5

Rubrik: Firmennachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

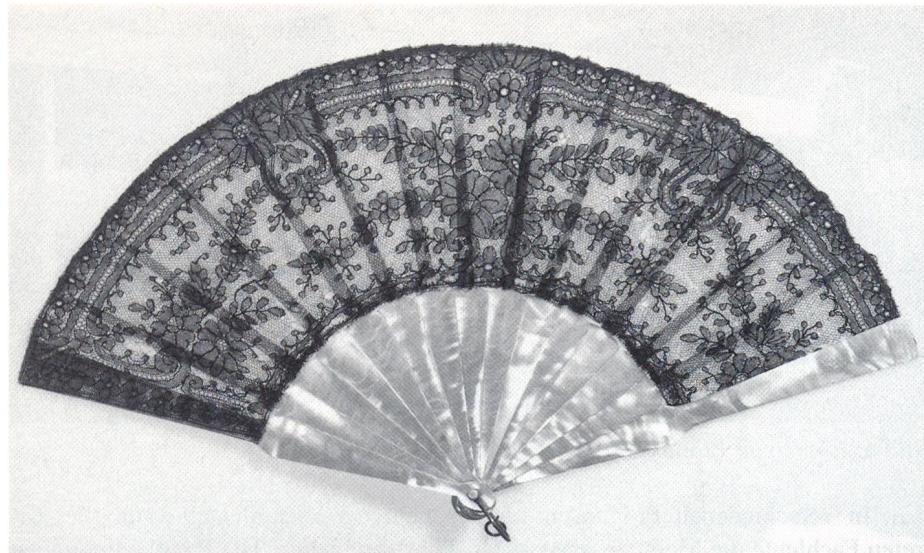
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spitzenfächer, um 1900

Photo: Rätisches Museum Chur

«Kühle Brise» Fächer aus dem Salzburger Museum Carolino Augusteum

Im Rätischen Museum Chur, bis 23. Oktober 1995

In dem 1834 gegründeten Salzburger Museum wurde 1980 erstmals in seiner Geschichte der Bestand von Fächern öffentlich präsentiert. Diese Sonderausstellung stieß auf grosses Interesse und in der Folge erhielt das Museum von begeisterten Besuchern eine grosse Anzahl weiterer Fächer geschenkt, so dass sich der Bestand von ursprünglich 123 Stück in kurzer Zeit auf gegen 250 Stück erhöhte.

Es ist deshalb ein spezieller Glücksfall, dass gerade das Rätische Museum in Chur einen Grossteil dieses neuen Bestandes zum ersten Mal dem Publikum zeigen darf. Wohl ähnlich gelagerte Interessen von zwei Museen aus dem rätischen Alpenraum, vor allem aber eine persönliche Freundschaft zwischen der Churer Direktorin, PD Dr. Ingrid Metzger und der Salzburger Konservatorin Dr. Christa Svoboda sowie das grosszügige Entgegenkommen des Österreichischen Staates, der zu diesem Kulturaustausch Hand bot, machten dieses spezielle Ereignis möglich, denn es handelt sich um sehr fragiles Ausstellungsgut. Für Chur bot sich dadurch die Gelegenheit, die eigenen Fächer und dem zum Stil und den Epochen passen-

den Modeschmuck zu präsentieren. Dazu eignen sich die für Wechselausstellungen reservierten Räume im Rätischen Museum besonders gut. Die Ausstellungsgestaltung um dieses charmante, einst so bedeutende Modeaccessoir stand unter der persönlichen Leitung von Frau Dr. Svoboda.

Dem Besucher wird ein guter

Überblick über die letzten drei Jahrhunderte der Fächergeschichte geboten. Mit Bild- und Texttafeln wird jedoch am Anfang des Rundgangs auf die Ursprünge in vorchristlicher Zeit hingewiesen. Die künstlerisch wertvollsten Stücke stammen aus dem 18. Jahrhundert, das heisst, aus dem Barock und Rokoko. Formen, Materialien und Verarbeitungstechniken sind sehr vielfältig. Auch darauf wurde beim Ausstellen Rücksicht genommen. Da gibt es die von Hand bemalten Fächerblätter aus Pergament, Papier, Seide und Leinen sowie die an Spitzen erinnernden filigranen Strukturen der Gestelle oder der Stäbe von Briséfächern. Spitzen waren als Klöppel- oder Nähspitzen vor allem im 19. Jahrhundert beliebt, Tüll wurde kunstvoll mit Pailletten bestickt, Vögel mussten ihre Federn lassen, und ein ganzer ausgestopfter Bussard, der mit einem speziellen Mechanismus geöffnet und geschlossen werden kann, wird wohl ein einmaliges Stück bleiben. Kurz: Diese Ausstellung bereitet Freude! CGF

Zur Ausstellung ist an der Museumskasse ein Katalog erhältlich: «Fächersammlung – Salzburger Museum Carolino Augusteum», sFr. 16.–.

Öffnungszeiten des Rätischen Museums: Dienstag–Sonntag: 10.00–12.00 und 14.00–17.00 h.

Rückstandsfrei wiederablösbares Klebeband

Das auf einer neuen Klebstoff-Formulierung basierende Klebeband 4656F von 3M ermöglicht temporäre oder stationäre Klebeverbindungen. Das Band lässt sich von heiklen Oberflächen rückstandslos entfernen. Es ist UV- und feuchtigkeitsbeständig und eignet sich

für Verklebungen im Innen- und Außenbereich auf und mit Glas, Keramik, Karton, Metall, Holz, Stein, Acryl, PVC usw. Neben den Standardbreiten von 12, 19 und 25 mm sind spezielle Breiten von 6 bis 1200 mm erhältlich. (3M, Tel.: 01 724 91 21)

Sohler Airtex liefert nach Thailand

Eine der renommiertesten Spinnereien in Thailand, die Teparak Spinning Mills Corp. in Bangkok, hat für 24 neue Fiomax Ringspinnmaschinen von Suessen bei Sohler Airtex speziell auf diesen Maschinentyp abgestimmte Overhead Cleaner des Typs

SP 78 Z bestellt. Die 24 Hochleistungsreiniger laufen über rund 1000 Meter auf der neuen Eurobahn mit einer Spurbreite von 440 mm und sind über 2 Ventilatoren von jeweils 5,5 kW an eine vollautomatische Abfallsorgung angeschlossen.

weseta textil AG – Optimistisch in die Zukunft

Anlässlich der Fachmesse TMC-Intérieur, die vom 4. bis 7. September im Textil & Mode Center Zürich stattfand, präsentierte sich die neu gegründete weseta textil AG erstmals der Fachwelt. Das Unternehmen hat kürzlich den gesamten Textilbereich der seit über 130 Jahren bestehenden weseta Vereinigte Webereien Sernftal AG übernommen. Unter neuer Leitung und einem optimierten Sortiment will die neue Firma ihre Geschäftstätigkeit im In- und Ausland weiter ausbauen.

Im Vordergrund steht Dreamflor, ein Sortiment von Frottierwäsche, die durch ihren besonders weichen Griff und die hohe Saugfähigkeit bereits über grosse Akzeptanz verfügt. Das Dreamflor-Sortiment umfasst acht Grössen in 24 modischen Farben. Eine weitere Stärke des Glarner Unternehmens liegt im Produktionsbereich von Hausmarken für Grosskunden, hergestellt aus qualitativ hochstehenden Frottierstoffen.

Vorgestellt wurde eine neue Kollektion von Dreamflor-Bademänteln, die durch einen modernen Schnitt, deren Verarbeitung und Farbpalette genauso überzeugten, wie die Qualität der verwendeten Materialien. Abgerundet wird das Angebot durch das weseta-Kinderprogramm, bestehend aus Lätzchen, Pelerinen usw. Diese schönen und exquisiten Neuheiten tragen die unverkennbare Handschrift von Maya Hunziker.

Die weseta textil AG im Überblick

Domizil	weseta textil AG, Postfach, 8765 Engi (GL)
Aktienkapital	500 000 Franken
geschätzter Umsatz	ca. 6 Mio. Franken
Anzahl Mitarbeiter:	35
Geschäftsleitung	Conrad Peyer, Präsident des Verwaltungsrates Heini Kählin, Delegierter des Verwaltungsrates
Sortiment	Dreamflor-Frottierwäsche Eigenmarken für Grosskunden Dreamflor-Bademäntel Kinderfrottier-Programm Werbetücher
Auslandsvertretungen	Deutschland: BATEX, Windhagen Österreich: Blebann, Wien



Das neue weseta-Team: Herr Wagner, Herr Kählin, Frau Hunziker und Herr Peyer (v.l.n.r.)

Aus Anlass der Neugründung und Präsentation der Neuheiten an der TMC-Intérieur besuchten die beiden mittex-Redaktoren R. Seidl und R. Walter die neuen Inhaber im TMC in Glattbrugg.

1. Die weseta AG hat in den letzten Jahren einen schwierigen Weg hinter sich gebracht und arbeitet nun wieder erfolgreich. Welches waren die grössten Probleme, die aus Ihrer Sicht gelöst werden mussten?

H. Kählin: Das Produktionssortiment war in der Vergangenheit zu breit und

zu tief. Es musste auf ein produktionsgerechtes Mass reduziert und verkaufsfreundlicher gestaltet werden. Weiter stand im Vordergrund, die Mitarbeiter zu motivieren und bei den Kunden für die neue Firma wieder Vertrauen zu schaffen.

2. Herr Peyer, Sie kommen ursprünglich nicht aus dem Textilgebiet. Die Schweizer Textilbranche erlebt gegenwärtig nicht gerade rosige Zeiten. Was hat Sie bewogen, sich auf dieses «Abenteuer» einzulassen?

C. Peyer: Es ist ganz zweifelsfrei ein Abenteuer. Der Einstieg in dieses Abenteuer wurde uns vom ehemaligen Aktionär durch eine vernünftige Startbasis erleichtert. Er stand voll und ganz hinter unserer Idee. Sehr wichtig war auch die richtige Partnerschaft. Trotz der schwierigen Zeit haben wir eine Chance, in unserem Heimatort etwas zuwege zu bringen, um einen Beitrag für den Textilstandort Schweiz zu leisten. Die Herausforderung ist vorhanden, es wird sehr spannend werden, wie wir uns in diesem neuen Umfeld behaupten können.

3. Die Schweizer Textilindustrie hat grosse Traditionen auf dem Gebiet der Baumwoll- und Seidenverarbeitung.

Auf der anderen Seite ist in den mittel-europäischen «Hochlohnländern» eine Tendenz zu einer Neuausrichtung, zum Beispiel auch in Richtung technische Textilien, zu erkennen. Hat die Schweizer Textilindustrie auf ihren traditionellen Gebieten noch Zukunft?

C. Peyer und H. Kählin: Die Schweizer Textilindustrie hat auf ihren traditionellen Gebieten noch ihre Zukunft. Ganz besonders im Nischenbereich, d.h. in der Spezialisierung.

Es ist jedoch sehr schwer abzuschätzen, wie gross dieser Nischenbereich in Zukunft sein wird.

Hier ist jede Textilfirma direkt gefordert.

4. Böse Zungen behaupten, dass die Schweizer Textiler bald nur noch Handel und keine Produktion betreiben werden. Teilen Sie diese Einschätzung?

C. Peyer und H. Kählin: Grundsätzlich ist der Trend zum vermehrten Handel vorhanden. Bezogen auf unser Unternehmen, wollen wir jedoch ganz klar festhalten, dass wir dem Produktionsstandort Schweiz die Treue halten werden, auch wenn wir vielleicht zur Aberrundung des Sortiments den einen oder anderen Artikel zukaufen werden.

5. Das Gebiet der Frottiergewebe hat eine harte Konkurrenz. Länder wie Portugal, aber auch El Salvador und andere, bieten Ware zu niedrigsten Preisen an. Wie können Sie am Standort Engi diesen Wettbewerbern begegnen?

C. Peyer und H. Kählin: Diesen Wettbewerbern können wir nicht begegnen, da wir ein komplett anderes Sortiment anbieten. Unsere Chance besteht im hochwertigen Frottierbereich, den wir mit schönen und aktuellen Farben, prächtigen Dessins und Ideen zur Geltung bringen.

6. Welches sind Ihre Spezialprodukte und wie sehen Sie deren Marktchancen?

C. Peyer und H. Kählin: An oberster Stelle steht das Frottier der Zukunft, unser «Dreamflor». Das Dreamflor ist extrem weich, saugfähig, leicht, hautverträglich, schön und luxuriös. Es besteht aus 100% Baumwolle; sein spezielles Herstellungsverfahren bleibt jedoch unser Geheimnis.

7. Sie haben mit einem Teil Ihrer Produkte (Dreamflor-Bademäntel) eine neue Vertriebsstrategie begonnen. Wie sieht die gegenwärtige Bilanz aus?

C. Peyer und H. Kählin: Gegenwärtig exportieren wir 80% unserer Erzeugnisse. Mit der Dreamflor-Kollektion haben wir in Deutschland und Österreich neue Wege beschritten. Da wir diese Märkte von Haus aus nicht intensiv genug bearbeiten können, haben wir Partner gesucht. Wir haben diese in den Firmen Batec in Windhagen, Deutschland, und Blebann in Wien gefunden. Unsere Partner verfügen in

ihren Ländern über eigene Vertriebsorganisationen. Der Start in beiden Ländern ist glücklich. Nun gilt es, darauf aufzubauen.

8. Inwieweit beeinflusst die Bio-Welle Ihre Produkteentwicklung?

C. Peyer und H. Kählin: Wir führen kein spezielles Bio-Programm, aber alle unsere Artikel, die wir verkaufen, entsprechen dem Öko-Tex Standard 100.

Für dieses Gespräch möchten wir unseren sympathischen Interview-Partnern herzlich danken und ihnen für die Zukunft alles Gute wünschen.

RW und RS

Überleben mit Nischenprodukten

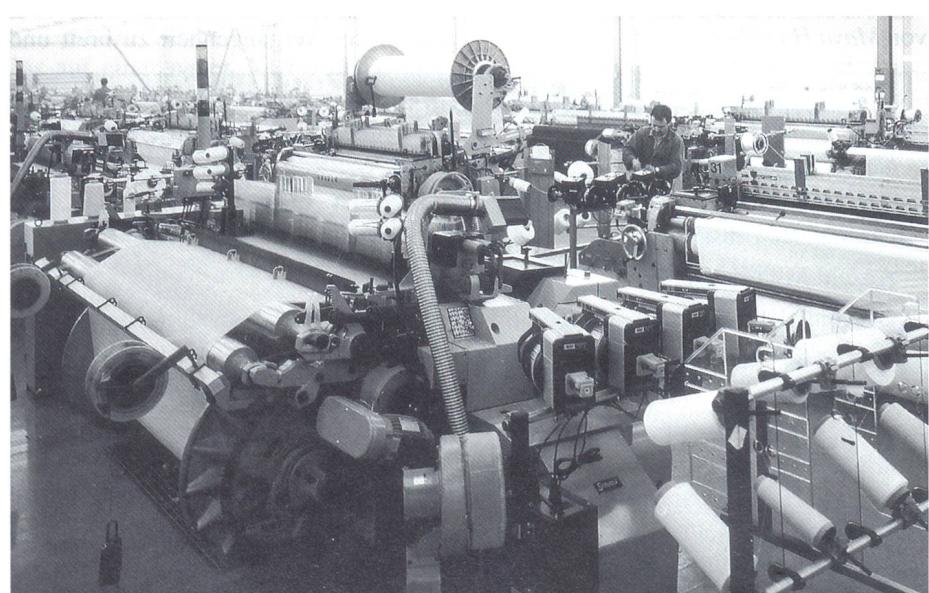
Mediengespräch bei Schoeller Switzerland

Schoeller bekenne sich ganz klar zum Standort Schweiz und unternehme aus eigener Kraft alles, um die Standortnachteile zu kompensieren und damit international wettbewerbsfähig zu bleiben, so Hans-Jürgen Hübner anlässlich eines Mediengespräches am 14. September 1995 in Sevelen. Die Firma plant Investitionen in der Höhe von

16,7 Mio. Franken bis zum Jahr 2000. Gleichzeitig soll der Umsatz von heute 37 Mio. auf 60 Mio. Franken gesteigert werden.

Forderungen an den Staat

Zur Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit sieht Hübner fol-



Websaal bei Schoeller

Fotos: Schoeller Textil



Snowboard-Bekleidung «World extrem» von Protective mit Schoeller Gewebe

gende staatliche Unterstützungsmöglichkeiten:

- Investitionshilfen zur Arbeitsplatzsicherung und -entwicklung
- Senkung der Abwasser- und Energiekosten
- Senkung von Unternehmenssteuern auf Gewinn und Vermögen
- Senkung der Lohnkosten durch Verringerung des Preisniveaus
- Verminderung der Lohnnebenkosten
- Vereinfachung von Bewilligungsverfahren in allen Bereich
- Unterstützung bei der Flexibilisierung der Arbeitszeit.

Begrenzte Möglichkeiten des Kantons

Jakob Göldi, Vorsteher des kantonalen Amtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, zeigte auf, dass Finanzierungsbeihilfen nur Hilfen zur Selbsthilfe sein können. Die staatlichen Leistungen bestehen in der Übernahme allfälliger Verluste aus Bürgschaften sowie von Zinskostenbeiträgen für verbürgte Kredite.

Keine Lösung beim PVV in Sicht

Dr. Alexander Hafner, Direktionsvorsitzender des Textilverbandes Schweiz,

stellte fest, dass der Bund nicht nur die Rahmenbedingungen für die Handelspolitik setzen und eine vernünftige Währungspolitik festlegen müsse, er habe vielmehr die Aufgabe, aktiv die Unternehmen zu fördern und die Arbeitsplätze in der Schweiz zu erhalten. Die Hauptschwierigkeiten seien die Isolation der Schweiz in Europa und der harte Schweizer Franken. Das Textildossier wurde nicht in die bilateralen Verhandlungen mit der EU einbezogen. Hafner bezweifelte, dass kurz- oder auch mittelfristig eine Lösung im Passiven Veredlungs-Verkehr (PVV) erreicht werden kann.

Der Textilverband (TVS) will künftig seine Mitglieder stärker bei dem Bemühen der Sicherung der Kernproduktion in der Schweiz und der Auslagerung von Massenprodukten ins Ausland unterstützen.

RS

Arbeitsplätze in der Schweiz für die Zukunft zu sichern. Wir sind stolz auf unsere Qualitätsprodukte – Made in Switzerland. Um die äusserst positive Entwicklung im Export zu erhalten, wurde die Zertifizierung unumgänglich.»

Mattes & Ammann GmbH & Co. KG

Als einer der ersten Meterwarenhersteller im maschenbildenden Bereich in Deutschland hat die Mattes & Ammann GmbH & Co. KG in Messstetten-Tieringen (D) das Qualitätszertifikat DIN EN ISO 9001: 08/94 erreicht.

Mit über 200 Maschinen werden jährlich ca. 15 Millionen Meter Stoff auf ungefähr 10 000 m² bebauter Fläche gefertigt. 1993 wurden die Aktiven der Firma Bobaby in Amriswil übernommen und als Tochterfirma in der Schweiz die F. Roth & Partner AG gegründet.

Zu den belieferten Branchen zählen u. a. Heimtextilien (speziell die Matratzenindustrie), Bekleidung (antistatisches Wirkfutter/Schulterpolster), Automobil (Erst- und Zweitausstattung), Fahnen/Flaggen (Lieferung der patentierten Ware), Filter, Flugzeug (Feuersicherheitsbereich), Medizin (Artikel für Laminierung), Bänder (Meterware zum Schneiden für die Bandindustrie). RW

Wir gratulieren beiden Firmen zu dieser Leistung und wünschen für die Zukunft viel Erfolg.

Zertifizierungen

Wernli AG, Verbandstoff-Fabrik, Rothrist

Die Wernli AG, im aargauischen Rothrist, produziert als vollstufiges Unternehmen (Zettlerei, Weberei, Ausrüstung, Beschichtungsanlage) vorwiegend elastische Binden. Artverwandte Produkte für den Arzt- und Spitalbereich runden das Verkaufssortiment sinnvoll ab. Nun erhielt das stark exportorientierte Familienunternehmen als eine der ersten Branchenfirmen das begehrte Zertifikat SN EN ISO 9001.

Das ausschliesslich im Medizinalbereich tätige Unternehmen beschäftigt heute 40 Personen. 60% aller Erzeugnisse gehen in den Export.

Sicherung der Arbeitsplätze

Unternehmensleiter *Bernhard Wernli* unterstreicht die Wichtigkeit der Zertifizierung, da vor allen Dingen im Export mehr und mehr die Erfüllung der ISO/EN-Norm 9001 voraussetzende Bedingung für Geschäftsbeziehungen wird. «Wir haben uns mit viel Engagement auf allen Unternehmensstufen dieser Aufgabe gestellt, um damit auch

Picanol – Verkaufserfolg

Alpargatas Santista Textil (Brasilien) bestellte bei Picanol 104 OMNI-Luftdüsenwebmaschinen für ihr Paulista Werk (Recife). Die bereits seit 1986 arbeitenden 280 Picanol-Greiferwebmaschinen laufen mit 400 U/min bei einem Gesamtnutzeffekt von 94,5% und weniger als 5 Stillständen pro 100 000 Schuss in den Bereichen Denim und Drill.

Hurter Textil Holding übernimmt SLG Textil AG

Die HTH Hurter Textil Holding AG, Zug, welche der Hurter AG, Glattbrugg, nahesteht, hat per 1. Juli 1995 das Aktienkapital der SLG Textil AG, Baumwollspinnerei, Glattfelden, übernommen. Die Immobilien verbleiben nach wie vor bei der Immobiliengesellschaft Spinnerei Letten AG, Glattfelden.

Zusammen mit der Hurter AG (Handelshaus für Industriegarne) wird die hohe Qualität der Produktion im Sinne der Nischenpolitik weitergeführt und ausgebaut.

Die Produktion der SLG Textil AG wurde bis Ende 1994 ausschliesslich in der Schweiz abgesetzt. Der Produktionsstandort Schweiz steht nicht in Frage, und in Zukunft wird auch der europäische Markt für den Verkauf mit

einbezogen. Heute bestehen rund 70 Arbeitsplätze, welche im Zusammenhang mit einem Ausbau der Kapazität erhalten bleiben sollen.

Mit dem erfolgten Schulterschluss wurden die bis anhin schon engen Beziehungen zwischen der SLG Textil AG und der Hurter AG auch für die Zukunft gefestigt. Gemeinsames Ziel ist es, die hohen und sich stark wandelnden Herausforderungen in der Textilwirtschaft, besonders im Zusammenhang mit dem Standort Schweiz, anzunehmen und zu bewältigen. Neben den zu erwartenden Synergien zwischen Produktion und Handel wird auch sichergestellt, dass der Kunde im In- und Ausland kompetent und mit einer vollständigen Produktpalette bedient wird.

(Pressemitteilung der Hurter Textil Holding)

CALCOT LTD bei Spinnerei Streiff AG Aathal

Eine Gruppe amerikanischer Baumwollfarmer besuchte im Mai die Spinnerei Streiff AG im Aathal. Dieser Besuch war Teil einer Europareise, die die Gruppe 14 Farmer mit Begleitung unter anderem nach Italien, auf das Jungfraujoch und Luzern führte.

Fröhliche amerikanische Landwirte auf Sightseeing-Tour in Europa – wenn da nicht die andere Dimension wäre. Der nächste Nachbar, der mehr als eine Meile entfernt wohnt. Erntemaschinen mit Rädern von 2 Metern Durchmesser. Breite gerade Strassen entlang endloser Baumwollfelder. CALCOT LTD. ist eine Kooperative amerikanischer Baumwollfarmer, die 42 000 Ballen bester – natürlich – amerikanischer Baumwolle pflanzen, keine Upland-Baumwollen. Etwa 15% der gesamten US-Ernte. 5% davon SUPIMA, einer extra langen Sorte, die nur da wächst, wo es lange warm – bzw. heiß – genug ist.

Durch die guten Kontakte von Fritz Streiff kam der Besuch in der Spinnerei Streiff zustande, die viel Erfahrung mit

Baumwolle, vor allem auch mit Langstapelbaumwollen hat. Eine einmalige Gelegenheit, sich zwischen Fachleuten auszutauschen. Dem Fachmann für Zucht und Anbau auf der einen Seite und dem Verarbeiter auf der anderen.

Die Fachbegriffe, die ausgetauscht wurden klangen ähnlich: Den 4F yarns der Spinnerei Streiff (steht für *free from foreign fibers*) steht ein Zero Foreign Matter-Programm gegenüber, das die Farmer bereits seit eineinhalb Jahren mit grossen Anstrengungen durchführen.

Aber es gibt auch Unterschiede in der Argumentation. Wenn die Spinnerei von *stickyness* spricht, hört der Farmer weiße Fliege und die Diskussion ist wieder heftiger. Doch die Auswirkung beider, trotzdem zusammenhängender Fakten ist die gleiche: Kosten. Für den Farmer Kosten für die Bekämpfung mit Chemikalien – *lady bugs*, die natürliche Bekämpfungsmethode ist auf den weiten Feldern aussichtslos, so viele Marienkäfer (die es zur Freude der Farmer hier in fast jedem Schokoladengeschäft zu kaufen gibt) kann man gar nicht züchten. Und für den Spinner Kosten, die verursacht werden durch mehr Abfall, mehr Fadenbrüche, mehr Schnitte, mehr Stillstände.

Der Besuch in der Spinnerei ist für einige das erste Mal. Man ist beeindruckt von der Grösse, den wenigen Menschen, die noch arbeiten, den vielen Prozessen. Sucht mit den Augen die eigenen Ballen, den Weg der eigenen gehegten und mit viel Schweiss geerten Baumwolle durch die Spinnerei. Man staunt, wieviel Fasern als zu wenig gut befunden im Kämmprozess



Amerikanische Baumwollpflanzer bei der Spinnerei Streiff



F. Streiff erhält ein Erinnerungsgeschenk

ausgekämmt werden. Man betrachtet ein wenig beklommen die winzigen Fehler, die durch *seed coat fragments* im Garn verursacht, an der Spulmaschine ausgeschieden werden. Man erkennt Zusammenhänge zwischen Anforderungen, die man schon lange gehört hat und dem Prozess, der sie verlangt.

Und dann die Fertigprodukte. Da gehen vor allem den Damen die Augen auf. Sie staunen und versichern der ungläubigen Beobachterin, dass es das in Amerika auch in teuren Läden nicht gibt. Unterwäsche, Hemden, Blusen, Bettwäsche, Kleiderstoffe aus feinsten Baumwollgarnen, aus Baumwolle ohne jede Beimischung. Und sie wissen, dass nichts angenehmer auf der Haut ist bei 40 Grad und mehr im Schatten.

Zwei Welten sind zusammengetroffen. Freiheitsliebende, die Weite gewohnte amerikanische Baumwollfarmer und die zwischen Bergen mit harter Arbeit Qualitätsgarne spinnende Schweizer. So fremd sich die Kulturen sind, die Baumwolle ist für beide Leibensfaden und Bindeglied. Die Gastfreundschaft der Spinnerei Streiff, der dankbare Toast auf den Gastgeber, Adressen tauschen und mit Wehmut an das Morgen denken, keine Zeit für Zürich, morgen geht es nach Paris. Was bleibt, ist gegenseitiges Verständnis, das auch im harten Kampf um Baum-

wollklasse und Baumwollpreis ein Eingehen auf die gegenseitigen Anforderungen von gegenseitigem Nutzen ist.

So gehen sie mit den Wünschen von Fritz Streiff für die Baumwolle im Jahr 2000, die länger, feiner, fester und sauberer sein muss.

EW

Textilpflege: Verzicht auf 30-Grad-Wäsche

Das Textilpflegekennzeichen für Waschen bei 30° wird nach und nach verschwinden, da sich eine Temperaturdifferenzierung gegenüber dem 40°-Waschgang technisch nicht mehr rechtfertigen lässt. Das bisherige Symbol wird durch den 40-Grad-Waschbottich mit durchbrochenem Balken ersetzt.

Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Textilkennzeichnung, 8027 Zürich, Postfach 265, Tel.: 01 202 77 70, Fax: 01 202 06 51

Reflektierende Gewebe von Schoeller

Schoeller stellt im Bereich Schutzgewebe extraleichte Qualitäten in neuen Farben und Optiken, mit Spezialbeschichtungen und wasserdichter Ausrüstung vor. Zur Erhöhung der aktiven Sicherheit ist die «dynatec» und «keprotec®»-Kollektion mit einer speziell

len Licht-Reflexion versehen. Die reflektierenden, hochfesten Gewebe bieten Schutz vor dem Übersehenwerden und sorgen als spielerisches Element auf Rücken, Brust, Armen oder auf Schuhen und Handschuhen für Aufmerksamkeit.



Reflektierende Snowboard-Jacke

Foto: Schoeller Switzerland